

Stift Melk als Tourismusmagnet

Vor den Toren der Wachau

Der nahezu einmalige Stellenwert des Stiftes Melk als Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt wird durch die Lage des historischen Prunkbaus einmal mehr unterstrichen. Vor den Toren der nicht minder bekannten Wachau ist das Stift Melk gemeinsam mit der berühmten 30 Kilometer langen Flusslandschaft und Stift Göttweig bei Krems seit dem Jahr 2000 Teil des UNESCO-Weltkultur und Weltnaturerbes.



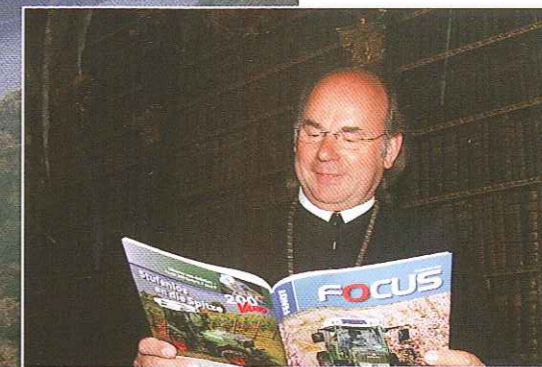
14.000 Besucher an nur einem Tag, wie sie der Fendt Feldtag im heurigen Sommer nach Melk lockte, sind für den Abt des Stiftes Melk, Georg Wilfinger, nichts Besonderes. Er kann während der von Ostern bis Oktober dauernden Hauptsaison fast eine halbe Million Touristen in dem Benediktinerstift begrüßen.

Ein wortwörtlich volles Haus bringt Georg Wilfinger schon lange nicht mehr aus der Ruhe. Daran können auch bis zu 60 gleichzeitig durch den historischen Gebäudekomplex marschierende Touristengruppen, die das Stift Melk im Fünf-Minuten-Takt erkunden, nichts ändern. Mit freundlicher Miene grüßt er auf seinem Weg durch die weitläufigen Gänge die vorbeigehenden Besucher und wechselt mit den Führern ein paar flüchtige Worte. „Das Interesse an unserem Stift ist ungebrochen, wir können mit Stolz behaupten, dass dem Stift Melk sein Name weltweit vorausieht“, sagt Wilfinger. 470.000 Besucher aus aller Herren Länder entschließen sich Jahr für Jahr für einen Besuch des vor mehr als 50 Jahren sogar auf einer Schilling-Banknote abgebildeten Prunkbaus. Auf sie wartet ein abwechslungsreiches, kulturelles Erlebnis, das sie nahezu immer in ihrer Landessprache erleben können. Immerhin beherrschen die Führer insgesamt 14 verschiedene Sprachen. In diesem Trubel scheint auch der Hausherr in seinem Element zu sein. „Den Fendt Focus blättere ich tatsächlich gerne durch, wenn er auf meinem

Schreibtisch landet“, meint der Abt beim von Touristen aufmerksam verfolgten Fotoshooting vor der einmaligen Kulisse der meterhohen Bücherregale der Stiftsbibliothek.

Begeisterter Fendt-Fan

Das Interesse für die Landwirtschaft ist bei Abt Wilfinger mehr oder weniger berufsbedingt. An die 1.100 Hektar umfassen die Agrarflächen des Stiftes Melk. Mehr als die Hälfte davon wird in Eigenregie bewirtschaftet. Dazu kommen noch etwa 3.400 Hektar Forst. „Wir haben uns auf die Herstellung von Qualitätsweizen für die Nahrungsmittelproduktion spezialisiert“, plaudert der Abt aus der Schule. Dass am Austragungsort des Fendt Feldtages auch abseits dieser in Österreich einmaligen Großveranstaltung Schlepper aus Marktoberdorf den Ton angeben, versteht sich für ihn von selbst. Den ersten Fendt hat man bereits vor 30 Jahren angeschafft. Heute tragen ein Fendt 818 Vario sowie ein Fendt 415 Vario die Hauptlast auf dem Gutsbetrieb des Stiftes Melk. Beide Traktoren bringen es auf etwa 1.200 Betriebsstunden pro Jahr. „Schon aus diesem Grund waren wir von Anfang an von der Idee, einen Fendt Feldtag auf unserem Gutsbetrieb auszutragen, begeistert und haben die 2007 erstmals umgesetzte Idee gerne unterstützt“, resümiert Wilfinger. Auch wenn der Fendt Feldtag auf einem arrondierten, 100 Hektar großen Grundstück über die Bühne gegangen ist, zählen längere Straßenfahrten mit 10 und 25 Kilometer für das Personal des Stiftes Melk zum Arbeitsalltag. „Bei solchen Einsätzen schätzen meine Mitarbeiter einmal mehr den hohen Fahrkomfort der Fendt-Schlepper.“



„Den Fendt Focus blättere ich tatsächlich gerne durch, wenn er auf meinem Schreibtisch landet“, erzählt Abt Georg Wilfinger.



Stets etwas zu tun

Das Stift Melk zählt seit Jahren zu den am meisten frequentierten Einzeldestinationen Österreichs. Das Benediktinerstift ist aber auch ein wichtiger Arbeitgeber und Schulstandort in der Region. Rund 100 Angestellte stehen auf den Gehaltslisten. Dazu kommen weitere 200 Personen von Unternehmen aus dem Großraum Melk, die regelmäßig

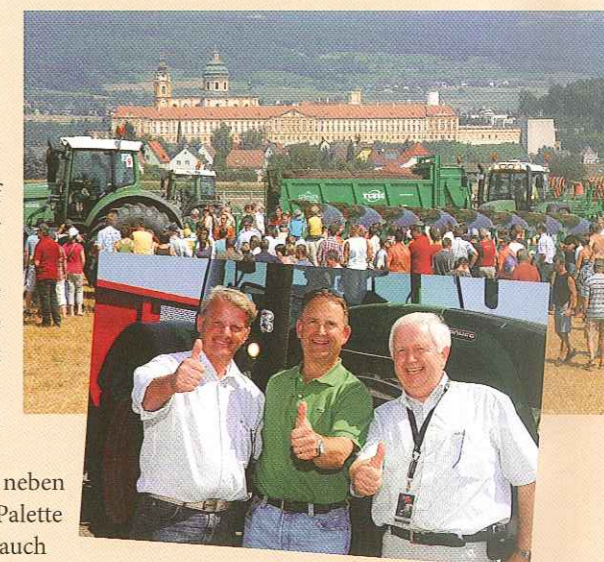
in den Diensten des Stiftes stehen. „Um das Stift Melk in dieser Form zu erhalten, gibt es immer etwas zu tun“, berichtet Abt Wilfinger. Meistens sind zwei bis drei größere Baustellen auf dem weitläufigen Areal zu finden. Allein der Südflügel ist über 240 Meter lang, die Länge der Hauptachse beträgt 320 Meter. Im Stift gibt es an die 500 Räume und 1.365 Fenster. Im Stiftsgymnasium mit 35 Klassen werden derzeit 930 Schüler unterrichtet.

Fendt Feldtag 2009
in Melk, Österreich

Der zweite Fendt Feldtag in Österreich ging genau dort weiter, wo die Premiere im Jahr 2007 geendet hat. Tausende begeisterte Landwirte stürmten Anfang August den Gutsbetrieb des Stiftes Melk, um die gesamte Fendt-Palette live zu erleben und machten ihrem Ruf als echte Fendt-Fans alle Ehre. „Die Begeisterung der Fan-Gemeinde für das von uns gebotene Programm war in jeder Hinsicht beeindruckend“, freuen sich die beiden Fendt-Werkbeauftragten für Österreich Erwin Hiegesberger und Ernst Weihele. Dabei war es diesmal die kleinste Fendt-Baureihe, die Spezialtraktorenbaureihe 200 Vario V/F/P, die ihren großen Kollegen beinahe die Show gestohlen hätte.

Dass der Name Fendt in Österreich längst nicht mehr nur für Schlepper steht, zeigte das rege Interesse an der Grünland-

vorführung, die auf einem drei Hektar großen Areal zu sehen war. „Der Name Fendt ist für viele Landwirte längst Programm geworden“, unterstreichen die beiden Werkbeauftragten. Dies gilt neben der umfangreichen Palette an Ballenpressen auch für das Mährescher-Programm.



Zufrieden mit dem Verlauf des zweiten Fendt-Österreich-Feldtages in Melk: Georg Rohrer, Fendt-Importeur, Gary Collar, Senior Vice President und Peter-Josef Paffen, Sprecher der Fendt-Geschäftsführung (von links).